

BIG

Bürger-Information **GRAZ**

P.b.b. An einen Haushalt
Erscheinungsort Graz
Nr. 5, November 2003

Am Gipfel der Feier-Freuden

Eine Adventfeier über den Dächern der Stadt ist nicht nur im Starcke-Häuschen (Bild) auf dem Schloßberg keine Utopie.

(Seiten 8/9)

Aufatmen für „grüne Lunge“

Ein neuer Waldpflegeplan der Stadt soll dafür sorgen, dass die städtischen Wälder aufatmen können.

(Seiten 2/3)

Startschuss für „FRida & freD“

Als letzter Höhepunkt des Kulturhauptstadtjahres steht das Kindermuseum „am Start“.

(Seite 6)

BIG im Gespräch:

Wolfgang Benedek,
Experte für
Menschenrechte

(Seite 7)

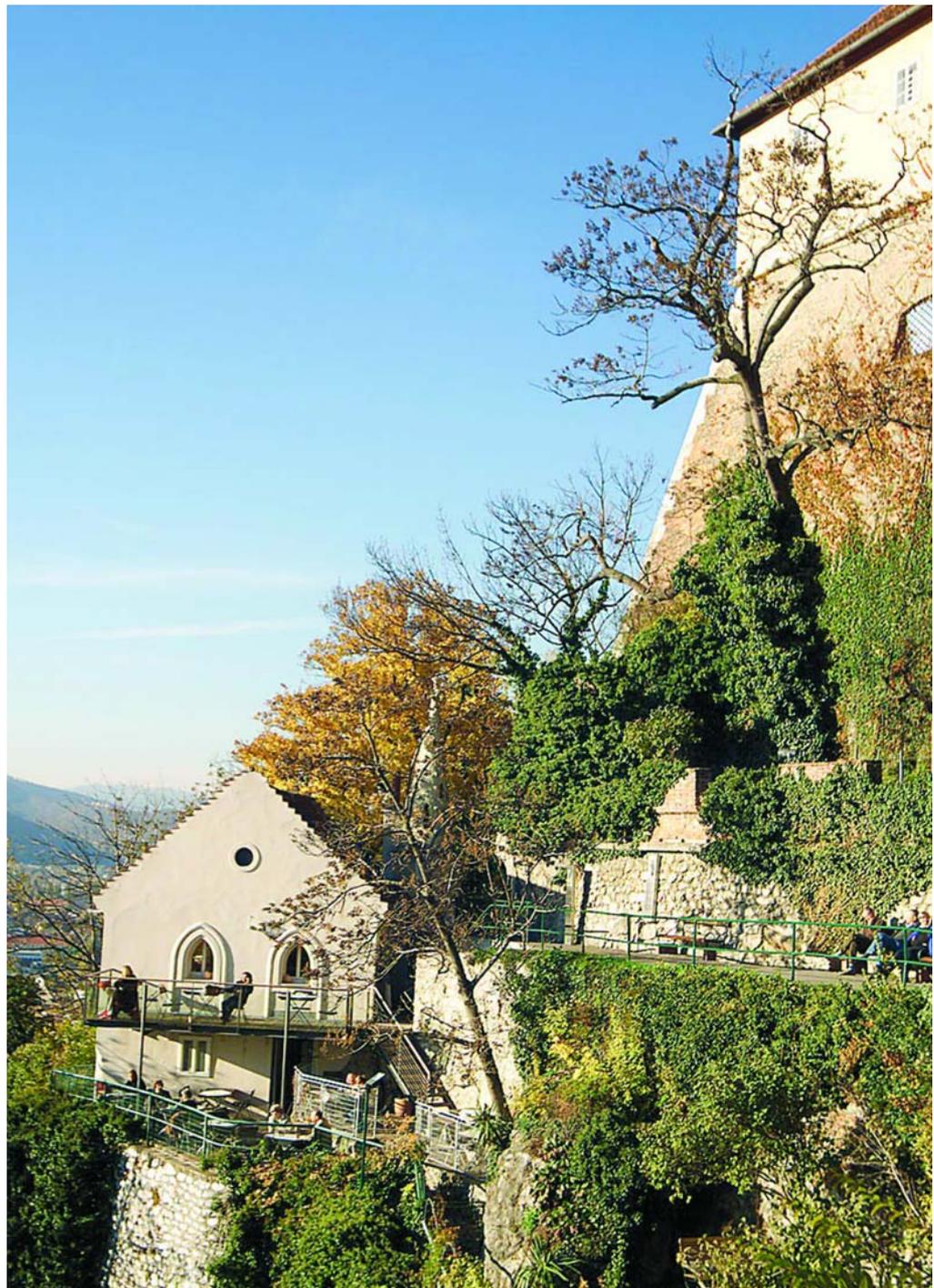


Foto: Stadt Graz/Fischer



Der Anfang vom Neustart: Ein gigantischer Windwurf, der 1998 auch Baumrisen dieser Größe entwurzelte, führte zum Nachdenken über einen neuen Plan zur Waldpflege, der als langfristiges Projekt in Graz umgesetzt wird.

INFO-BOX

Die größten Waldbesitze der Stadt gibt es auf dem Buchkogel (137 Hektar), dem Plabutsch (50 ha), im Leechwald (40 ha) und am Rosenhain (6,5 Hektar). Die Baumdichte beträgt auf dem Buchkogel 1.052 Bäume pro Hektar, am Plabutsch 1.184. Der Windwurf von 1998 hat die Dichte im Leechwald auf 340 und auf dem Rosenhain gar auf 234 Bäume pro Hektar reduziert.

Die im Durchschnitt jüngsten städtischen Bäume stehen auf dem Buchkogel (67 Jahre), die ältesten in der Zusertalgasse (161 Jahre). Buchen sind mit 29 Prozent am häufigsten vor Fichten (19 Prozent) und Kiefern (15 Prozent).

Eine große Buche filtert pro Jahr bis zu 700 Kilogramm Staub aus der Luft.

Neuer Waldpflegeplan führt vom Holzweg auf einen grünen Zweig

Lange stand man buchstäblich im Wald, wenn Ziele für die Entwicklung der „grünen Lunge“ für Graz gefragt waren. Ein exakter Pflegeplan soll künftig dafür sorgen, dass man auf einen grünen Zweig kommt.

Am Anfang stand ein Ende – und wenn man von einem „großen Wurf“ sprechen will, dann ist das zwar richtig, aber ganz anders als man jetzt denken könnte: Ein Windwurf gigantischer Ausmaße, der im Jahr 1998 für weite Teile des Leechwaldes und des Rosenhaines im wahrsten Sinne des Wortes umwerfende Folgen hatte, sorgte dafür, dass man sich in großem Ausmaß Gedanken über ein künftige Entwicklung der „grünen Lunge“ machte. Die Bemühungen gipfelten in der Erstellung eines exakten Konzeptes für eine nachhaltige

Pflege des Grazer Waldes. Dieses Konzept wurde nach umfangreichen Vorarbeiten im

Die Entwicklung eines naturnahen Waldes ist eine Aufgabe für ganze Generationen.

Jahr 2001 vom Grazer Gemeinderat einstimmig beschlossen. Seither geht es an die Umsetzung – wobei man keine grünen Wunder von heute auf morgen erwarten darf, denn schließlich braucht

die Entwicklung eines naturnahen Waldes, der allen Nutzungskriterien gerecht wird, Jahrzehnte bis Jahrhunderte.

Waldzustand mittel

Zuerst wurde der Zustand des Grazer Waldes erhoben. Rund 400 der insgesamt 3.000 Hektar sind im Besitz der Stadt Graz, der Gesundheitsbefund liegt auf einer fünfstufigen Skala bei zwei bis drei, also mittelprächtigt. Dann wurde geklärt, was man von den Grazer Wäldern eigentlich will. In städtischen Gebieten sind die Ansprüche dabei viel breiter gestreut als anderswo, denn zu einer sinnvollen Bewirtschaftung kommen in urbanen Zonen noch viele erholungssuchende Menschen und FreizeitsportlerInnen. Wichtig bei der Entwicklung zielführender Strategien ist die Kenntnis der

natürlichen Zyklen. Wenn ein Wald – wie etwa im Leechwald – fällt, entwickeln sich zunächst Pionierbäume wie Pappeln, die ihrerseits nach einigen Jahrzehnten einem natürlichen Bewuchs, in unseren Breiten dominiert von Buchen, weichen. Ein solcher Wald steht dann rund 150 Jahre, ehe er wieder zusammenbricht.

Diese einzelnen Phasen ineinander verlaufen zu lassen

Linie dadurch gelingen, dass man – im Gegensatz zu einem Park – im Wald auf junge und mittlere Bäume ebenso viel Augenmerk legt wie auf die prägenden Baumriesen.

Buchkogel

Der größte städtische Waldbesitz auf dem Buchkogel – 137 Hektar – könnte in 60 bis 80 Jahren so ein Vorzeigewald sein. Zunächst gilt es den Über-



Fotos: Stadt Graz

Ein Traum in Grün: Ein gesunder Wald besteht allerdings nicht nur aus großen Bäumen, sondern setzt sich aus stämmigen Bewohnern aller Altersstufen zusammen.

und somit immer einen gesund durchmischten Forst zu haben, ist eines der Hauptziele der neuen Pflege. Das soll in erster

bestand an Fichten kleinweise zu reduzieren. An ihre Stelle sollen nach und nach natürliche Laubbäume treten. ■

Das „Jahr des Borkenkäfers“

Als „Jahr des Borkenkäfers“ wird das zu Ende gehende Jahr 2003 in die Grazer Waldgeschichte eingehen: Müssen in normalen Jahren rund 100 Festmeter (Fichten-)Holz wegen des Befalls mit den Borkenkäferarten Kupferstecher und Buchdrucker eingebracht werden, war es diesmal der gesamte Jahreseinschlag der Stadt von rund 2.000 Festmetern! Ein Hauptgrund, dass der kleine Käfer so großen Schaden anrichten kann, ist der viel zu große Bestand an Fichten. In einem natürlichen Wald würden Fichten in unseren Breiten

kaum eine Rolle spielen, als schnell wachsendes Nutzholz wurde diese Baumart aber stark angebaut – ein Paradies für die Borkenkäfer, die es von einem Fress- und Vermehrungsplatz zum nächsten nicht weit haben. In einem gesunden, laubbetonten Mischwald könnten die Tiere nur wenig Schaden anrichten.

In Graz wachsen übrigens Jahr für Jahr mehr als die eingeschlagenen 2.000 Festmeter Wald nach. Zudem will die Stadt durch strategische Waldkäufe künftig ihr Einflussgebiet vergrößern.

Sanftes Naturerlebnis am Plabutsch

Events mögen andere feiern – du, glücklicher Plabutsch, setze auf sanfte Naturerlebnisse: Wandern, Mountainbiken auf extra ausgewiesenen Strecken, Picknickplätze, die Sichtbarmachung bestehender Naturdenkmäler und vielleicht ein Archäologie-Lehrpfad, denn immerhin werden Gräber aus der mehr als zwei Jahrtausende zurückliegenden Hallstattzeit in dem Gebiet vermutet – das sind die „Zutaten“, die den Plabutsch aus seinem langen Dornröschenschlaf wecken sollen. Im Winter wird das Angebot zusätzlich durch die städtische Langlaufloipe im Bereich der Landwirtschaftlichen Fachschule und einen Kinderschilift auf der Bründlwiese nahe des Schlosses St. Martin in Wetzelsdorf verstärkt. Selbst

die Kühe in dem Gelände.

Was den Erfolg des langfristig konzipierten Projektes zusätzlich sichern soll, ist die Einbindung aller betroffenen

Alle betroffenen Gruppen und die Nachbargemeinden sind bei der Belegung des Plabutsch dabei.

Gruppen. Nicht nur Naturschutz und GrundbesitzerInnen wurden in die Planung mit einbezogen, sondern auch die Nachbargemeinden von Graz. Denn immerhin soll das Konzept Plabutsch nicht nur den Bergrücken im Grazer Westen selbst umfassen,

Foto: Stadt Graz/Fischer



Das malerische Kirchlein von St. Johann und Paul ist einer jener markanten Punkte, um den das sanft genutzte Naherholungsgebiet Plabutsch wachsen soll.

dieser etwa 100 Meter lange Kinderschilift, der rund 35.000 Euro kostet, ist kein brutaler Eingriff in die Natur: Ist der Schnee geschmolzen, wird das Gelände wieder landwirtschaftlich genutzt – dann grasen friedlich wie eh und je

sondern das gesamte Naherholungsgebiet zwischen der Ruine Gösting und Gedersberg – und das sowohl auf der „Grazer“, also der östlichen, Seite als auch auf jenem westlichen Abhang, der den Anrainergemeinden gehört. ■

Die gesunde Taktik der 50.000 Nadelstiche

Vor dieser „Taktik der vielen Nadelstiche“ braucht niemand Angst zu haben – im Gegenteil: Die mehr als 50.000 Impfungen, die das Gesundheitsamt jährlich verteilt, sind eine wichtige Vorsorge.

50.000 bis 55.000 „Jaukern“, die seine Bediensteten jährlich verabreichen, entfällt ein immer größerer Anteil auf den Gripeschutz. Jetzt ist übrigens die beste Zeit für diese Vorsorge. Noch sind keine Daten vor-

20.000 lassen sich jährlich gegen diese von Zecken übertragene Infektion schützen. Ein „Recall-System“, mit dem das Gesundheitsamt Betroffene auf fällige Auffrischungsimpfungen aufmerksam macht, trägt seinen Teil zur guten Grundimmunisierung der GrazerInnen bei.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Ein kleiner Stich mit großer Schutzwirkung: Impfungen gehören zu den Hauptaufgaben des städtischen Gesundheitsamtes.

Drogenarbeit

Ein weiterer Schwerpunkt des Gesundheitsamtes ist die Drogenarbeit, wobei Künstler Drogen nicht als grazspezifisches, sondern allgemein städtisches Problem sieht, das hier weder größer noch kleiner ist als in vergleichbaren Städten. Vorbeugungsprogramme vor allem an Schulen, Drogenstreetwork, ein „Kontaktladen“ und die Installierung eines Suchtkoordinators sind Maßnahmen der Stadt, um des Problems Herr zu werden.

Die Grippezeit ist im Anrollen – was für viele in Graz Krankenstand und unfreiwillige Bettstunden bedeutet, bringt für das städtische Gesundheitsamt im Amtshaus in der Schmiedgasse stressreiche Tage. Schließlich gilt es, die gesundheitsbewusste Bevölkerung mit Schutzimpfungen gegen die anrollende Grippewelle zu schützen. „Immer mehr Grazerinnen

und Grazer machen von diesem Angebot Gebrauch“, weiß Gesundheitsamtsvorstand Dr. Josef Künstner. Von den

50.000 bis 55.000 GrazerInnen werden in der Impfstelle des Gesundheitsamtes pro Jahr geschützt.

handen, welcher Grippestamm uns heuer ans Bett fesseln wird – ein weltweites Beobachtungssystem sorgt jedoch dafür, dass rasch reagiert werden kann, wenn der „Bösewicht“ erst einmal enttarnt ist.

Taubenproblem

Heiß umfедet, wild umstritten ist das Taubenproblem: „Es wird keine Taube getötet, aber wir versuchen, den Bestand durch Taubenpille und Baumaßnahmen in hygienisch

INFO-BOX

Das Gesundheitsamt im Amtshaus, Schmiedgasse 26, hat 55 Bedienstete, davon acht ÄrztInnen. Das Jahresbudget beträgt 4,1 Millionen Euro, allein für Drogenarbeit werden rund 600.000 Euro ausgegeben. Schwerpunkte sind daneben Seuchen-, Sozial- und Umwelthygiene, Gutachterwesen und Beratungsdienste für die Bevölkerung. Dazu zählen Alkoholikerberatung, Tuberkulosefürsorge und Untersuchungen nach dem TBC-Gesetz, Ernährungsberatung (Telefoninfo 0 31 6/872-32 46 und 32 45), Raucherberatung (872-32 44), Wetterfühligkeitsberatung und Geburtsvorbereitung (872-32 01).



Dienstbesprechung in der „Chef-Loge“: Gesundheitsamtsvorstand Dr. Josef Künstner (z. v. r.) mit einem Teil seines Führungsteams.

„Hit“ FSME

Gefragtestes Objekt der gesunden „Taktik der Zehntausenden Nadelstiche“ bleibt die FSME-Impfung: Rund

zumutbaren Dimensionen zu halten“, erklärt Künstner. Das nötige Fütterverbot will man insbesondere mit Aufklärung, nötigenfalls aber auch mit schärferen Maßnahmen durchsetzen. ■

Werbung

.gew. Wirtsch. Bauern

PRIVATREZEPT

Aussteller/in - Bitte Vorname(n) 2013 18 12 03
Tag Mon Jahr

Patient/in **Stefan Stauber**

Anschrift **Sammelgasse 38/1
8020 Graz**

Datum: **21.10.2003**

Rezeptgebühr

Gültig: Rp. **ab sofort**

Taxe

**BUS
STRASSENBAHN
ZUG**

**2 x 1 tgl.
2 x 1 tgl.
2 x 1 tgl.**

Anzahl Stempel der Verbundlinie

**DIE VERBUND LINIE
STEIERMARKWEIT**

Die Therapie gegen den Feinstaub-Infarkt!

Jetzt das beste Rezept besorgen: Die Monatskarte für Bus und Tram in ganz Graz (Zone 101) für nur € 27,50

statt ~~€ 44,30*~~

* Verkaufspreis € 44,30 ohne Tariftstützung durch den Verkehrsverbund

Alle Fahrplan-Infos im Internet: busbahnim.at

Streuverzicht gegen „dicke Luft“?

Mit einem Verzicht auf die Splitt-Streuung in einem Teil der Tempo-30-Zonen will die Stadt zur Reduktion der Luftbelastung durch Feinstaub beitragen. Derzeit wird dieser Plan rechtlich überprüft.

Zugegeben: Es ist der berühmte Tropfen auf den heißen Stein, wenn man der Feinstaub-Problematik in den Wintermonaten mit einer weitgehenden Einschränkung der Splitt-Streuung begegnet – aber jeder Beitrag zählt, wenn es um die Atemluft geht. Gegen die Hauptemittenten, allen voran Dieselfahrzeuge, helfen nur langfristige und überregionale Konzepte.

Doch ein Verzicht auf einen Großteil der Winterstreuung könnte einen wert-

vollen Schritt für eine Zukunft mit besserer Luft in Graz bedeuten.

Derzeit ist die Streuung mit

Der Verzicht auf die Streuung in verkehrsberuhigten Zonen erhöht die Unfallzahlen nicht.

dem staubträchtigen Splitt auch in verkehrsberuhigten Neben-

straßen gesetzlich vorgeschrieben. Beispiele aus Deutschland zeigen jedoch, dass der Verzicht auf die Streuung in beruhigten Zonen die Unfallzahlen nicht erhöht. Daher will man in Graz – der Atemluft zuliebe – ebenfalls auf die Streuung verzichten, wenn eine gesetzliche Änderung möglich ist, was gerade geprüft wird.

In sensiblen Bereichen wie auf Zebrastreifen, vor Schulen und Kindergärten und auf Bergstraßen soll weiter gestreut werden.

Eine weitere Initiative der Stadt sieht vor, den Fuhrpark der städtischen Wirtschaftsbetriebe künftig nur noch durch Fahrzeuge mit hohen Umweltstandards zu verstärken.

Dieselskatalysatoren, Rußpartikelfilter und niedrigste Abgasemissionen sind künftig eine Selbstverständlichkeit. ■

INFO-BOX

Feinstaub sind feinste Partikel, die in die Lunge eindringen können und vor allem für Kleinkinder, ältere und kranke Menschen eine Gesundheitsgefährdung darstellen. Als Hauptverursacher gilt der Autoverkehr, vor allem Dieselfahrzeuge ohne entsprechende Filter. Aber auch Reifenabrieb – etwa von Streusplitt – erhöht die Belastung.

Streusplitt

Mehr als 6.000 Tonnen Streusplitt werden Winter für Winter auf dem 830 Kilometer langen Grazer Straßennetz ausgebracht, rund 4.500 Tonnen davon werden wieder eingekehrt. Der Rest geht zum Teil als Feinstaub in die Luft.

Ein ganzer „Weltenbummel“ für FRida & freD

Ausstellung als Startschuss für letzten 2003-Höhepunkt: das Kindermuseum im Augarten.

Wo das Angreifen nicht – wie man es mit dem traditionellen Begriff eines Museums verbinden würde – verboten, sondern

TECHNISCHE DATEN

Das Kindermuseum Graz „FRida & freD“ wurde nach dem Spatenstich im Jänner in nur zehn Monaten fertig gestellt. Für den Bau war im Herbst des Vorjahres ein architektonischer Wettbewerb ausgeschrieben worden. Die Baukosten betragen insgesamt rund 3,5 Millionen Euro, als Jahresbudget standen der im Jänner bestellten Geschäftsführung unter Mag. Jörg Ehtreiber heuer 1,3 Millionen Euro zur Verfügung. Fürs kommende Jahr wurden 1,45 Millionen Euro beantragt. Die Gesamtfläche des Museums beträgt 1.200 Quadratmeter, davon rund 550 Quadratmeter reine Ausstellungsfläche auf zwei Stockwerken.

sogar grundsätzlich erwünscht ist, dort muss eigentlich das neue Kindermuseum Graz stehen. Richtig gefolgert: Es heißt „FRida & freD“, steht im Augarten und eröffnet am

lich wurde darauf geachtet, dass seh-, hör- oder bewegungsbehinderte Kinder auch auf ihre Kosten kommen können. Untergliedert ist die Eröffnungsausstellung in die

„Gemüsegarten“ im Vordergrund. Ausstellungen im Kindermuseum „FRida & freD“ werden grundsätzlich so gestaltet sein, dass sie von Kindern auch ohne Begleitung und Anleitung absolviert werden können, aber auch für Erwachsene interessante Aha-Erlebnisse bieten.

2003-Höhepunkt

Mit dem Kindermuseum eröffnet der letzte große Höhepunkt des an Attraktionen wahrlich nicht armen Kulturhauptstadtjahres 2003. „FRida & freD“ wird aber nicht als Grazer Einzel-Institution, sondern im ständigen Gedankenaustausch mit anderen vergleichbaren Einrichtungen in ganz Europa agieren. Der Name entstand übrigens nach einem langen Prozess unter Beteiligung jener, die in dem und rund um das Haus stets im Mittelpunkt stehen – und das sind die Kinder. Der Doppelname „FRida & freD“ ist Sinnbild für das Gemeinsame und den Aspekt des Miteinanders, aber auch Ausdruck für die Gegenpole, das Yin-Yang-Prinzip. Gleichzeitig lässt die ins Ohr gehende Bezeichnung alle Assoziationen zu – was auch für die Inhalte gelten soll. ■



Foto: Stadt Graz/Fischer

Nur zehn Monate nach dem feierlichen Spatenstich ist das neue Kindermuseum „FRida & freD“ bereit für die feierliche Eröffnung am 22. November.

Samstag, 22. November, mit einer Ausstellung namens „Weltenbummel“, die gleich einmal den Kleinen von sechs bis zwölf Jahren, aber auch ihren Eltern und großen Geschwistern so richtig Lust machen soll, nichts Geringeres als die Welt zu entdecken. Auf beiden Etagen ist die gesamte 550 Quadratmeter große Ausstellungsfläche mit insgesamt 45 Stationen einer Reise quer durch Raum und Zeit(en) gewidmet. Natur-

Themenbereiche Umwelt/Alltag, Natur/Technik, Kunst/Kultur und Geschichte. Spann-

Im Kindermuseum „FRida & freD“ ist Angreifen nicht verboten, sondern absolut erwünscht.

nendes Lernen durch Erleben steht quer durch den bunten

Foto: Stadt Graz



Öffnungszeiten und Preise

Willkommen heißen Geschäftsführer Mag. Jörg Ehtreiber (Bild) und sein Team die Gäste im Kindermuseum.

Die Öffnungszeiten sind:

Montag, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 17 Uhr, Freitag von 9 bis 19, Samstag, Sonntag und Feiertag von 10 bis 17 Uhr. Eintritt: für Kinder von drei bis fünf Jahren 1,50, für Ältere 4 Euro, Ermäßigung für Gruppen und Familien.

Ein Museum für alle Fälle

Raum für unterschiedlichste Nutzungen bietet das Kindermuseum „FRida & freD“: Außer dem Ausstellungsbereich gibt es ein Café mit Kleinkinder-Ruhebereich, eine Stiege mit Lümmelzone, ein Auditorium für Theater, Kino, Show und Lesungen mit bis zu 100 Gästen, ein Kinderatelier für Workshops, einen Eckraum als Einführungs- und Vorbereitungszimmer sowie einen Shop, in dem Souvenirs an den Mann bzw. die Frau und das Kind gebracht werden.



Fotos: Stadt Graz/Fischer

Menschenrechte auf dem Prüfstand: Im BIG-Interview sprach der Direktor des Europäischen Trainingszentrums für Menschenrechte und Demokratie (ETC), Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Benedek (z. v. r.), unterstützt durch seine MitarbeiterInnen Mag. Claudia Pekari und Geschäftsführer Dr. Klaus Starl (ganz rechts), mit BIG-Redakteur Wolfgang Maget.

BIG: Herr Prof. Benedek, was bedeutet es in der Praxis, dass Graz die erste Menschenrechtsstadt Europas ist?

Benedek: Das Projekt Menschenrechtsstadt, 2001 einstimmig vom Gemeinderat beschlossen, heißt, dass versucht wird, auch in alltäglichen Entscheidungen die Menschenrechte zu berücksichtigen. Das

AusländerInnen und MigrantInnen.

Auswege wurden auch in unserem 2003-Projekt „Kultur der Menschenrechte“, das im Oktober mit einem Symposium über „Menschenrechte auf

BIG „im Gespräch“

BIG: Und wie geht es in nächster Zeit weiter?

Benedek: In der Stadt steht die offizielle Behandlung der Menschenrechts-Bestandsaufnahme an. Das Friedensbüro hat eine Studie über eine Ombuds-



Wolfgang Benedek

Wolfgang Benedek, 1951 in Knittelfeld geboren, absolvierte in seinem Heimatort die Mittelschule. Danach Studium der Rechtswissenschaften und Volkswirtschaft in Graz, Paris und Heidelberg, Abschluss in Graz. Leiter des Instituts für Völkerrecht und internationale Beziehungen an der Karl-Franzens-Universität Graz, Direktor des Europäischen Trainingszentrums für Menschenrechte und Demokratie.

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Benedek ist verheiratet und hat zwei Söhne (24 bzw. 21 Jahre). Hobbys: Laufen und Kultur.

„Noch viel zu tun für Menschenrechte“

gilt nicht nur für Politik und Verwaltung, sondern auch für den Umgang der Menschen untereinander.

BIG: Wo steht Graz derzeit auf diesem Gebiet?

Benedek: Eine Bestandsaufnahme, an der mehr als 100 Personen und Institutionen mitgearbeitet haben und die im Vorjahr im Rathaus präsentiert wurde, bescheinigt Graz generell ein gutes Niveau, allerdings mit einigen Problemen bei der Situation älterer Menschen, der Kinder, Frauen, Behinderten,

lokaler Ebene“ zu Ende gegangen ist, gesucht.

BIG: Sind die genannten Probleme Grazer Besonderheiten?

Benedek: Nein, alle Städte haben solche Schwierigkeiten. Graz bietet durch das Pilotprojekt der Menschenrechtsstadt ein Modell für Lösungen an, das in anderen Städten mit viel Interesse studiert wird. Außerdem erwägt Graz jetzt als erste österreichische Stadt den Beitritt zur Europäischen Charta zum Schutz der Menschenrechte in der Stadt.

stelle erstellt, für die ein EU-Projekt beantragt wird. Zudem werden am Tag der Menschenrechte, dem 10. Dezember, um 19 Uhr im Europäischen Trainingszentrum für Menschenrechte und Demokratie in der Schubertstraße 29 um 19 Uhr eine Podiumsdiskussion über die bessere Umsetzung der Menschenrechte in Graz mit VertreterInnen aller Gemeinderatsfraktionen sowie tagsüber Aktionen in der City stattfinden. Infos gibt's per Telefon unter 322-888-1 oder im Internetunter www.etc-graz.at. ■

Feiern über den Dächern der Stadt

Wer immer schon hoch hinaus wollte, hat in der bevorstehenden Advent- und Ballsaison nicht nur einen Grund dazu. Wie wäre es, einmal über den Dächern der Stadt, am Schloßberg, zu feiern?

Über den Dächern von Graz, mit traumhaftem Ausblick auf die zum Weltkulturerbe erhobene Altstadt von Graz – wer hat nicht schon davon geträumt, in dieser malerischen Umgebung eine Weihnachtsfeier oder einen Ball abzuhalten? Es muss nicht beim Traum bleiben, denn der Schloßberg bietet mehrere Möglichkeiten zum Feiern und zum Genießen. Und auch das Rundherum ist bestens vorbereitet, um gerade

Ihre Pläne wahr werden zu lassen. Wir geben Ihnen einen Überblick über alle möglichen Veranstaltungsorte, Aufgangs- bzw. Auf- fahrmöglichkeiten und „heißen Dräh- te“, um den Ver- anstaltungsort Ihrer Wahl auch tatsäch- lich ergattern zu können.

Drei Lokale

Das richtige Lokal ist aller Genüsse Anfang – und deshalb beginnt das Vergnügen auch mit der Wahl des Daches über dem Kopf. Wer gleich ein ganzen Ball mit bis zu 1.000 Gästen im Auge hat, findet im Schloßberg-Restaurant unweit des Glockenturmes Platz. Drei Säle, eine Bar, ein Disco und ein

lerdings hier feiern will, sollte sich beeilen: An Freitagen und Samstagen ist für die nächsten Wochen bereits alles ausge- bucht. Unter der Telefon- nummer 0 316/82 30 50 kann man von der kleinen Familien- feier bis zur Ballnacht alles arrangieren.

Etwas kleiner, aber mehr als nur oho ist das „Aiola“, das neue Lokal gleich oberhalb des Uhrturmes. Rund 50 Sitz- und

oder Firmenfeier dient die Terrasse als Glühweinbar, während innen ein eigene Weihnachtskarte oder Buffets aller Geschmacksrichtungen zur Verfügung stehen. Der Schloßberglift, der direkt vor die Haustür fährt, dehnt seine Betriebszeiten gegen vorherige Anmeldung aus. Information- en und Buchungen unter Telefon 0 31 6/81 87 97 oder im Internet unter www.aiola.at.

Mit knapp 30 Sitzplätzen ist das malerische Starcke-Häuschen das kleinste Lokal über den Dächern von Graz – aber auch hier bietet der Garten dank warmer Lammfelle auch an winterlichen Sonnentagen zu- sätzliche Sitzgelegenheiten. Für Feiern locken moderne steiri- sche Buffets mit mediterranem Hauch. Die Buchungslage ist schon recht gut, es gibt aber noch freie Termine.

Informationen und Buchungen unter Telefon 0 31 6/83 43 00 oder im Internet unter www.starcke.at.

Kasematten und „Dom“

Exklusive Veranstaltungsmö- glichkeiten gibt es aber nicht



Einer der schönsten Aussichtspunkte auf die Stadt gleich neben dem Uhrturm und dessen Schatten befindet sich auf der Terrasse des neu eröffneten Lokals „Aiola“.

Fotos: Stadt Graz/Fischer

INFO-BOX

Drei Gastgewerbebe- triebe, mehrere Kase- matten und sonstige Ver- anstaltungsorte stehen Interessierten zum Feiern über den Dächern von Graz zur Verfügung. Von der kleinen Fami- lienfeier bis zum Ball mit 1.000 Gästen ist für alle Gelegenheiten das richtige Ambiente zu finden.

Um auf den Schloßberg zu gelangen, stehen mehrere Fußwege, der „Lift im Berg“ und die Schloßbergbahn zur Auswahl. Die Betriebs- zeiten können dabei an das geplante Ende von Veranstaltungen oder Feiern angepasst werden. Auffahrten mit einem Fahrzeug sind nur für Ladetätigkeiten oder mit Genehmigung möglich.

Im Schloßberg- Restaurant können Bälle mit bis zu 1.000 Gästen abgehalten werden.



Restaurant stehen zur Auswahl. Mit 510 Euro Miete für eine Ballveranstaltung ist man schon dabei, noch dazu bringt die Schloßbergbahn die Gäste bis zum Veranstaltungsende ohne zusätzliche Kosten wieder sicher zurück ins Tal. Wer al-

bis zu 100 Stehplätze stehen Feiern hier zur Verfügung, dazu kommt die Terrasse, die auch an kalten Sonnentagen gerne genutzt wird – stehen hier doch Liegestühle mit Decken zur Verfügung. Bei einer Familien-, Sponsions-

nur in den Lokalen auf dem Schloßberg: Auch die Kasematten unter dem Uhrturm-Vorplatz, die sogar über eigene Lift-Ausstiegstation verfügt, und unter der Fernberger Bastei mit dem Zugang über das Ägyptische Tor bieten für 120 bzw. 80 Personen Platz –

Von kleinen Familienfeiern bis zum großen Ball ist auf dem Schloßberg alles möglich.

und ein unvergleichbares Ambiente. Buchen kann man diese Kasematten in der städtischen Liegenschaftsverwaltung unter Telefon 0 31 6/872-45 10, 45 11 oder 45 12. Die große Kasemattenbühne oder der „Dom im Berg“, der schon einige legendäre Clubbings „gesehen“ hat, werden



Klein, aber fein: Für Feiern im intimeren Rahmen ist das entzückende Starcke-Häuschen ein Top-Adresse auf dem Schloßberg.

von den Vereinigten Bühnen Graz, Telefon 0 31 6/80 08, vermietet. Außerdem laden im Schloßberg noch eine Märchengrottenbahn und das Werksbahnmuseum zum Schauen und Staunen ein.

Wege auf den Berg

Alle Wege führen nicht nur nach Rom, sondern auch auf den Schloßberg: Um den Haus-

berg im Herzen von Graz bezwingen zu können, gibt es viele Möglichkeiten.

Zu Fuß wandert man vom Schloßbergplatz über den Kriegssteig, vom Karmeliterplatz, von der Sporgasse über den Pistorgarten oder von der Wickenburggasse auf den Schloßberg. An Aufstiegs-hilfen stehen die Schloßbergbahn vom Kaiser-Franz-Josef-Kai oder der Lift im Berg vom Schloßbergplatz weg zur Verfügung. Autos dürfen nur für Ladetätigkeiten an Wochentagen bis 11 Uhr den Schloßberg befahren, sonst benötigt man eine im städtischen Präsidialamt ausgestellte kostenpflichtige Auffahrtbewilligung – und eine plausible Begründung, wie etwa dringende Zustellfahrten oder Drehgenehmigungen. Im Sommer werden wegen der hohen Frequenz an SpaziergängerInnen die Auffahrtbewilligungen nur sehr restriktiv ausgeben.

Fahrverbot fürs Radl

Wer übrigens den Schloßberg mit (s)einem „Drahtesel“ bezwingen will, sollte ebenfalls eine Ladetätigkeit im Schilde führen und diese an Werktagen bis 11 Uhr Vormittag beendet haben: Ansonsten sind auch Fahrräder vom allgemeinen Fahrverbot auf dem Schloßberg betroffen. ■

Historisches aus Graz

Der Türkenbrunnen



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

Eine Festung, wie sie der Schloßberg darstellte, brauchte eine sichere Versorgung mit Wasser.

Dazu dienten Zisternen und zeitweise auch ein Aufzug von der Mur. Wirklich selbstversorgt glaubte sich die Besatzung aber erst durch einen eigenen Brunnen, so tief, daß er den Grundwasserspiegel bei der Mur erreichte.

Bergleute und Hilfspersonal errichteten 1554-1558 einen 88 m tiefen Schacht. Jahrzehnte später mußte der Brunnen auf 94 m verlängert werden. Erst im historistisch gesinnten 19. Jh. erhielt der „Tiefe Brunnen“ den Namen „Türkenbrunnen“. Schöpf-



Der Türkenbrunnen in einer alten Ansicht.

werke mit Seil und Kette ergänzten die Anlage, die immer wieder Probleme verursachte.

Nach der weitgehenden Zerstörung der Festungsanlagen durch französische Truppen im Jahre 1809 war der Schacht durch Baumaterial verschüttet. 1837 wieder freigelegt, gab es hier Wasser für die nun zivile Nutzung. Der Steinkranz stammt erst aus dem Jahr 1934. Damals wurde auch eine hölzerne Überbauung des 19. Jh. entfernt.

Bis in die Gegenwart konnte man Steine einwerfen und auf ihren Aufschlag warten. 1979 und 1999, wie P. Laukhardt in seinem Schloßbergbuch berichtet, untersuchten Experten den Schacht.

Jetzt ist der Brunnen sicherheitshalber verschlossen. Nun warten die Grazer auf die angekündigte neuerliche Öffnung des Schachtes und dessen Beleuchtung.

[www.graz.at/
karten](http://www.graz.at/karten)

Mit www.graz.at E-cards versenden

Aus aller Welt strömen die Gäste in die Kulturhauptstadt 2003 – wer da „zurückschlagen“ und einen Hauch von Graz in alle Graz verschicken will, findet das richtige Angebot auf der Homepage der Stadt Graz: Unter www.graz.at/karten „lauern“ drei Motive für elektronische Grußkarten, die auf ihren Einsatz quer über den ganzen Erdball warten. Brandaktuell ist auch bereits ein Motiv des neuen Wahrzeichens der Kulturhauptstadt 2003, des spektakulären Kunsthauses, versandbereit. Die Internet-User wissen das Service übrigens zu schätzen: Seit der Einführung der E-Cards haben schon mehr als 28.000 Gäste von www.graz.at bunte Grazer Grüße auf dem elektronischen Weg verschickt – und das innerhalb von nur drei Jahren! Das ergibt einen rech-



nerischen
Durchschnitt
von mehr als
25 Karten pro
Tag – und rein
statistisch wird

demnach jede Stunde eine E-Card mit Grazer Motiv irgendwohin auf unsere schöne Erde verschickt. Wobei man ja nie ganz genau weiß, ob die EmpfängerInnen der bunten Wunderwelten wirklich alle auf unserem Planeten sitzen – denn immerhin ist ja auch das Kunsthaus, das, wie oben erwähnt, ein Kartenmotiv bildet, ein „freundlicher Außerirdischer“...

[www.graz.at/
gaestebuch](http://www.graz.at/gaestebuch)

„Habe mir gerade die Einträge (...) angesehen. Ich muss sagen, ich bin etwas entsetzt über das manchmal vielleicht angebrachte Gemecker von einigen Leuten. Bin leider nur eine virtuelle Besucherin Ihrer schönen Stadt. Ich möchte diesen Leuten empfehlen, mal über die Grenze nach Deutschland zu sehen, was da so abgeht! Ich denke, da wünscht man sich, in Graz zu leben!“

Gila, 1. November

„Das ist ja eine supernette Idee, hier ein Stadtgästebuch zu machen. :-)) Lieben Gruß, Karin“

Karin Gangl, 25. Oktober

„Servus Graz! Ich bin sehr zufrieden mit euch in Graz. Komme aus Heilbronn und wohne jetzt in Graz mit meinem Freund! Grüßle.“

Jennifer S., 22. Oktober

„Sehr übersichtliche
und sehr informative
Gestaltung.
Gratulation!“

Paul J. Weinhapl

„Ich hoffe, dass ich so schnell wie möglich nach Graz kommen kann und mir eure super Stadt anschauen darf.“

Christina, 27. Oktober

„Wir (aus Klagenfurt kommend) waren am 26. 10. 2003

beim Bob-Dylan-Konzert und haben vorher Graz 2003 erkundet. Alle Achtung, die Stadtväter von Klagenfurt könnten sich hier einiges anschauen. Ehrlich!!!!“

*Ernst und Maria Lackner,
28. Oktober*

... noch mehr LINKS

[www.graz.at/
veranstaltungsorte](http://www.graz.at/veranstaltungsorte)

Sie planen zu Weihnachten nicht gerade irgendeine, sondern genau die eine, ultimative Feier und suchen dafür einen Veranstaltungsort mit Pfiif? Einen Wegweiser zum richtigen Ort gibt's unter www.graz.at/veranstaltungsorte.

[www.graz.at/
organigramm](http://www.graz.at/organigramm)

Sie haben ein Anliegen an die Stadt, wissen aber nicht, wer dafür zuständig ist? Eine Übersicht über die Aufgabenverteilung in Politik und Verwaltung finden Sie auf www.graz.at/organigramm.

NEUES IM NETZ: Die BIG



Eben noch in Ihrer Hand – und schon im Internet: Die BIG, Ihre Bürger-Information Graz, gibt es seit kurzem auch elektronisch.

Unter www.graz.at finden Sie unter der Sparte „Stadt Graz“ den Link zur „BIG-online“, mit dem Sie die gerade aktuelle Ausgabe Ihrer Stadtzeitung im Netz abrufen können. Mit einem Klick sind Sie mitten im Geschehen und stets auf dem Laufenden über die Vorgänge in der ganzen Stadt. Einziger Nachteil: An jenem Örtchen, an dem der Großteil der Zeitungen zumeist gelesen wird, ist der Computer fehl am Platz, wenn Sie nicht gerade über einen handlichen Laptop verfügen. Die Rede ist übrigens vom Frühstückstisch – oder woran haben Sie gerade gedacht?

INFO-LINES

ServiceCenter

Amtshaus, Schmiedgasse 26,
8011 Graz

Tel.: 0 316/872-2323
servicecenter@stadt.graz.at
Mo, Mi von 7.30 bis 18 Uhr,
Di, Do von 7.30 bis 16 Uhr,
Fr von 7.30 bis 13 Uhr

**BürgerInnenbüro/
Info-Point Europa**

Landhausgasse 2, 8011 Graz
Tel.: 0 316/872-5602
buergerbuero@stadt.graz.at
Mo bis Fr von 8 bis 14 Uhr,

Amt für Jugend und Familie

Kaiserfeldgasse 25,
8011 Graz

Tel.: 0 316/872-3199
Mo bis Fr 7 bis 15 Uhr

**Amt für Wohnungsangele-
genheiten**

Alberstraße 12, 8011 Graz
Tel.: 0 316/872-5402

Mo bis Fr von 8 bis 15 Uhr

Mietzinszahlungreferat

Mo bis Fr von 8 bis 15 Uhr
Tel.: 0 316/872-5490

Wohnungsreferat

Tel.: 0 316/872-5413
Di, Fr von 8 bis 12 Uhr
wohnungswesen@stadt.graz.at

**Städtische Wohnungs-
informationsstelle**

Tummelplatz 9/II, 8010 Graz
Tel.: 0 316/872-5451
Mo, Di, Fr 9 bis 13 Uhr,
Mi 15 bis 18 Uhr

**Bau- und Wohnberatung
für Behinderte**

Europaplatz 20/8, 8011 Graz
Tel.: 0 316/872-3508
constanze.koch-schmuck-
erschlag@stadt.graz.at
Di, Fr 9 bis 12 Uhr

**Behindertenbeauftragten-
stelle der Stadt Graz**

Volksgartenstraße 11,
8020 Graz
Tel.: 0 316/71 12 03-13

Grazer Frauenbeauftragte

Tummelplatz 9/1, 8010 Graz
Tel.: 0 316/872-4660, frauen-
beauftragte@stadt.graz.at
Mo 17 bis 19 Uhr,
Mi 8 bis 10 Uhr

**Psychotherapeutische
Beratung**

Do 9 bis 13 Uhr

Juristische Beratung

Di 14 bis 18 Uhr

**Beratung für behinderte
Frauen**

Do 14 bis 18 Uhr

Grazer Energieagentur

Kaiserfeldgasse 13/1,
8010 Graz
Tel. 0 316/81 18 48-0
E-Mail: office@grazer-ea.at
www.grazer-ea.at

Kinderbüro Graz

Radetzkystraße 9, 8010 Graz
Tel.: 0 316/83 36 66

info@kinderbuero.at
www.kinderbuero.at

**Obdachlosenheime
der Stadt Graz**

Männerwohnheim
Rankengasse 24, 8020 Graz

Tel.: 0 316/71 23 29
monika.farkas@stadt.graz.at

Mo bis Fr 8 bis 18 Uhr

Frauenwohnheim

Hüttenbrennergasse 41,
8010 Graz
Tel.: 0 316/82 32 97
anna.boehm@stadt.graz.at
Mo bis So 8 bis 18 Uhr

**Schulpsychologische
Beratungsstelle**

Stadt Graz
Mandellstraße 3/2, 8010 Graz
Tel.: 0 316/82 98 76
marietta.preininger@lstr-
stmk.gv.at
Mo bis Fr 8 bis 13 Uhr

Verkehrsombudsfrau

Europaplatz 20, 4. Stock,
8011 Graz
Tel.: 0 316/872-3636
birgit.merth-zelinka@
stadt.graz.at

Omputztelefon

(Abfalltelefon)
Andrägasse 13, 8020 Graz
Tel.: 0 316/76 77 78-79

Grabungskoordination

Europaplatz 20,
8011 Graz
Tel.: 0 316/872-3660
koordination @stadt.graz.at

Seniorenbüro der Stadt Graz

Schmiedgasse 26/1, 8011 Graz
Tel.: 0 316/872-6390;
ulla.herfort-woerndle@stadt.
graz.at; Mo bis Fr 8 bis 12 Uhr

Sozialamt

Schmiedgasse 26, 8011 Graz
Tel.: 0 316/872-6300; -6310
sozialamt@stadt.graz.at
Mo bis Fr 8 bis 12.30 Uhr

Sachbearbeiter der

Behindertenhilfe
Tel.: 0 316/872-6365, -6366

**Bearbeitungsreferat der
Sozialhilfe**

Tel.: 0 316/872-6302, bis -6306

**Geriatrische Gesundheits-
zentren der Stadt Graz**

Albert-Schweitzer-Gasse 36,
8020 Graz,

Tel.: 0 316/7060-1110, 1111

AusländerInnenreferat

Schmiedgasse 26/Eingang
Rankengasse, 8011 Graz
Tel.: 0 316/872-6330, -6333
barbara.lamingner@stadt.graz.at
Di bis Fr von 8 bis 12 Uhr

Umweltamt

Kaiserfeldgasse 1, 8011 Graz,
umweltamt@stadt.graz.at
Tel.: 0 316/872-4302

Energieberatung

Tel.: 0 316/872-4323

Di, Fr 8 bis 12 Uhr

Grünes Telefon

Tel.: 0 664/307 78 40

Solarberatung

Tel.: 0 316/872-4328
Mi 11 bis 15 Uhr

Feuerwehr der Stadt Graz**Brandmeldezentrale**

Notruf: 122 (0-24 Uhr)
Tel.: 0 316/7092-0
Alarmfax: 0 316/7092-209

Gehörlosen-Notruftelefon:

Tel.: 0 316/7092-122

AEVG

Sturzgasse 8, 8020 Graz
Tel.: 0 316/29 66 00
office@aevg.at
Mo bis Do von 7 bis 17 Uhr,
Fr von 7 bis 13 Uhr;
Anlieferzeiten:
Mo bis Fr von 7 bis 17 Uhr,
Sa, So, Feiertag von 8 bis 18 Uhr

**AusländerInnenbeirat der
Stadt Graz**

Amtshaus, Schmiedgasse 26,
Stiege III, Parterre, 8010 Graz
Tel.: 0 316/872-3067, -3068
ab.graz@stadt.graz.at
Mo 8 bis 18 Uhr
Di, Do 13 bis 18 Uhr
Mi, Fr 8 bis 13 Uhr

Mediathek

Vorbeckgasse 12, 8020 Graz
Mo, Fr 8 bis 15 Uhr,
Di 10 bis 19 Uhr,
Do 10 bis 17 Uhr
Tel.: 0 316/77 31 91
dieMediathek@stadt.graz.at

Radverkehrsbeauftragter

Europaplatz 20, 8011 Graz
Tel.: 0 316/872-3525
helmut.spinka@stadt.graz.at

**Beratungsstellen des Gesund-
heitsamts Stadt Graz:**

Kaiserfeldgasse 12,
Parterre links, 8011 Graz
Tel.: 0 316/872-3246, -3245
gesundheitsamt@stadt.graz.at

Alkoholikerberatung

Mo, Fr 8 bis 10 Uhr,
Do 16 bis 19 Uhr
gegen Voranmeldung

Tuberkulosefürsorge

Mo bis Fr. 8 bis 12 Uhr,
Do 16 bis 17.30 Uhr,

Beratungszentrum**Wielandgasse 9:****Ernährungsberatung**

Tel.: 0 316/ 872-3244,
gegen Voranmeldung

Raucherberatung,

Do 18 bis 20 Uhr,
Tel.: 0 316/872-3245,
gegen Voranmeldung

**Wetterfühligkeits-
beratung,**

Do 16-18 Uhr
Tel.: 0 316/872-3201

gegen Voranmeldung

Geburtsvorbereitung

(Wielandgasse 9/
Eingang Keesgasse)
Tel.: 0 316/872-3201, bis 3204

*Die Service-Seite der BIG erhebt
keinen Anspruch auf Vollständig-
keit und wird laufend aktualisiert
und ergänzt.*

BEZIRKE

1. Bezirk, Innere Stadt
 Amtshaus, Schmiedgasse
 26, 8011 Graz
 Tel.: 0 316/872-2323
 servicecenter@stadt.graz.at
 Mo, Mi von 7.30 bis 18 Uhr,
 Di, Do von 7.30 bis 16 Uhr,
 Fr von 7.30 bis 13 Uhr

2. Bezirk, St. Leonhard
 Maiffredygasse 11,
 8010 Graz
 Tel.: 0 316/872-2350; -2351
 Fax: 0 316/872-2359
 Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

3. Bezirk, Geidorf
 Heinrichstraße 9, 8010 Graz
 Tel.: 0 316/872-2330
 Fax: 0 316/872-2331
 Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

4. Bezirk, Lend
 Volksgartenstraße 4,
 8020 Graz
 Tel.: 0 316/71 33 45
 Fax: 0 316/71 33 45-18
 Mo von 7 bis 18 Uhr,
 Di bis Fr von 7 bis 13 Uhr

5. Bezirk, Gries
 Albert-Schweitzer-Gasse 14,
 8020 Graz
 Tel.: 0 316/76 55 99 -1
 Fax: 0316/76 55 99 -4
 Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

6. Bezirk, Jakomini
 Conrad von Hötzendorf
 Straße 104, 8011 Graz
 Tel.: 0 316/46 34 39
 Mo von 7 bis 18 Uhr,
 Di bis Fr von 7 bis 13 Uhr

7. Bezirk, Liebenau
 Liebenauer Hauptstraße 84,
 8041 Graz
 Tel.: 0 316/47 24 90
 Fax: 0 316/47 24 90 -4
 Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

8. Bezirk, St. Peter
 St. Peter-Hauptstraße 85,
 8042 Graz
 Tel.: 0 316/47 10 91
 Fax: 0 316/47 10 91-14
 Mo von 7 bis 18 Uhr,
 Di bis Fr von 7 bis 13 Uhr

Neue Betreuung für 30 Kinder

Neue Kinderkrippe und Hort in der Flurgasse bringen Plätze für zehn Kinder unter drei Jahren und zusätzliche Betreuung für 20 Schulkinder.

Betreuungsplätze für zehn unter Dreijährige in der Kinderkrippe und 20 Schulkinder im Hort bietet die neue Einrichtung in der Flurgasse. Den Kindern gefällt's, wie das Bild beweist.



Kinderbetreuungseinrichtungen werden gleich in großen Wohnbauvorhaben mit eingeplant – diesen eingeschlagenen Weg setzte die Stadt Graz auch in der Flurgasse 1 im Bezirk Jakomini fort, wo in einer neuen, 24 Wohnein-

heiten umfassenden Anlage ein neuer Hort und eine Kinderkrippe eröffnet wurden. Seit Beginn des Schuljahres werden hier bereits zehn Kinder unter drei Jahren sowie 20 SchülerInnen betreut, Anfang November wurde die Ein-

richtung auch offiziell eröffnet. Zur Finanzierung wurde eine Mietkaufvariante gewählt: Die Grundkosten für die zweigruppige Betreuungseinrichtung betragen rund 183.000 Euro, die Einrichtungskosten rund 70.000 Euro. pro Monat zahlt die Stadt Graz der errichtenden Genossenschaft 9.850 Euro Miete. Derzeit haben 95 Prozent der Grazer Kinder zwischen drei und sechs Jahren einen Kindergartenplatz. Für unter Dreijährige sowie im Hortbereich sieht es nicht so rosig aus, obwohl in den vergangenen fünf Jahren fünf neue Krippen gebaut und bestehende

Krippen erweitert und 150 neue Hortplätze installiert wurden.

Ziel der Stadt Graz ist es, für jedes Kind in der steirischen Landeshauptstadt einen Betreuungsplatz zur Verfügung stellen zu können. ■

Edegger-Steg

Er galt als Visionär der Verkehrspolitik in Graz, war der Erfinder der „sanften Mobilität“ – und starb viel zu früh: Dem ehemaligen Grazer Bürgermeister-Stellvertreter Erich Edegger wurde der Mursteg, der zwischen Kunsthaus und Schloßberg die Bezirke Lend und Innere Stadt verbindet, gewidmet. Der Gemeinderat beschloss kürzlich einstimmig die entsprechende Benennung des Steges, der somit ab sofort offiziell Erich-Edegger-Steg heißt. ■



Der Mursteg zwischen Lend und Innerer Stadt heißt nun Erich-Edegger-Steg.

lität“ – und starb viel zu früh: Dem ehemaligen Grazer Bürgermeister-Stellvertreter Erich Edegger wurde der Mursteg, der zwischen Kunsthaus und Schloßberg die Bezirke Lend und Innere Stadt verbindet, gewidmet. Der Gemeinderat beschloss kürzlich einstimmig die entsprechende Benennung des Steges, der somit ab sofort offiziell Erich-Edegger-Steg heißt. ■

Familien-Service

Wenn Anfang Dezember im LKH-Eingangszentrum eine Servicestelle der Stadt Graz eröffnet wird, ist auch eine neue SozialarbeiterInnen- und Elternberatungsstelle des Amtes für Jugend und Familie mit an Bord, die allen Familien der Bezirke Mariatrost, Ries, St. Leonhard und Waltendorf als Anlaufstelle zur Verfügung steht. Das Angebot an Beratungs- und Unterstützungsmanagement reicht von Schwangeren-, Erziehungs-, Konflikt-, Trennung- und Scheidungsberatung über Krisenintervention und Kinderschutzarbeit bis zur konkreten Hilfestellung für Familien in besonderen Lebenslagen. Die Beratungsangebote des Amtes für Jugend und Familie durch DiplomsozialarbeiterInnen und ÄrztInnen werden für die Familien kostenlos sein. ■

Amt als Galerie

Mehr Kunst in den Büroalltag zu bringen und einen Dialog zwischen Politik, Beamtschaft, Wirtschaftstreibenden und Kunstschaffenden zu fördern – das waren für den städtischen Beschaffungsvorstand Reinhard Franz die Ziele, als er in der Reihe „Kunst im Amt“ das Beschaffungsm-



Robert Posch zeigt seine Bilder bis Mitte Dezember im Beschaffungsm-

zur Galerie machte. Die 17. Ausstellung mit Bildern von Robert Posch ist bis Mitte Dezember (Mo-Fr, 9-15 Uhr) im Beschaffungsm-, Grazbachgasse 39, zu sehen. ■



Das Warten vor dem geschlossenen Bahnschranken in der Alten Poststraße soll bald ein Ende haben: Ab 2005 ist hier eine Unterführung der stauträchtigen Bahnkreuzung geplant.

Fotos: Stadt Graz/Fischer

Verkehrs-„Nadelöhr“ vor dem Aus?

Eine Unterführung soll die stauträchtige Eisenbahnkreuzung in der Alten Poststraße entschärfen.

Als „ganz normalen Wahnsinn“ bezeichnen viele Anrainer und im Stau festsitzende, verhinderte Durchreisende die tägliche

Situation an der Bahnübersetzung der Graz-Köflacher-Eisenbahn (GKE) in der Alten Poststraße. Abhilfe könnte aber in Sicht sein: Dieser Tage wurden Pläne für eine Unterführung des Bahnüberganges in einer Informationsveranstaltung der Stadt für die BürgerInnen vorgestellt. Gemeinsam mit Land Steiermark und der GKE wurde unter Beteiligung der BürgerInnen von der

Stadt unter kräftiger Finanzhilfe aus dem EU-Projekt Urban_Graz-West eine Beseitigung dieses „Nadelöhrs“ entworfen. Die Unterführung soll bis zum Jahr 2005 fertig sein, die Kosten werden auf rund vier Millionen Euro geschätzt. Gleichzeitig mit dem Projekt wurden den Betroffenen förderungswürdige Lärmschutzmaßnahmen in der Waagner-Biro-Straße vor Augen geführt. ■

Feuerwache Süd

Gemeinderat gab grünes Licht für Bau der Feuerwache Süd.

Die bessere Erreichbarkeit von Brandherden im Grazer Süden und die raschere Zufahrt zum Plabutschunnel aus dem Süden sind das Ziel hinter einer oft geforderten Feuerwache Süd. Der lang gehegte Wunsch der Grazer Berufsfeuerwehr wird jetzt erfüllt: Der Gemeinderat gab grünes Licht für die Errichtung dieser Feuerwache, die nahe der Wagner-Jauregg-Straße zwischen Alter Poststraße und Südbahn entstehen soll. Die Kosten sind mit rund 6,3

Millionen Euro veranschlagt. Die Feuerwache Süd soll außer Mannschaftsräumen auch zwölf Lkw-Garagen, Werkstätten, Schulungsräume, So-

Foto: Stadt Graz, Lohr



Zu Einsätzen im Grazer Süden werden die Feuerwehrmänner künftig eine kürzere Anfahrt haben.

zial- und Ruheräume und einen Helikopter-Landeplatz umfassen. ■

Skating-Paradies

Eine neue Attraktion wartet auf alle „Skating-Freaks“ im Volksgarten (Bezirk Lend): Noch heuer soll dort eine neue Skatinganlage eröffnet werden. Die dafür nötigen 86.000 Euro wurden vom Grazer Stadtsenat einstimmig freigegeben. Für die Anlage ist nicht nur ein geräuschkämmender Boden vorgesehen, sondern auch eine „Pool-Bauweise“, die den Lärmpegel für die Umgebung am absolut untersten Limit hält. Damit will die Stadt verhindern, dass es unter den AnrainerInnen zu Klagen oder zu Konflikten mit den jungen TrendsportlerInnen kommt. Überlegungen der Stadt gibt es auch für ein größeres Skating-Paradies im Stadtpark. ■

BEZIRKE

9. Bezirk, Waltendorf

Schulgasse 22,
8010 Graz
Tel.: 0 316/47 16 24
Fax: 0 316/47 16 24-13
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

10. Bezirk, Ries

Stiftungtalstraße 4 - 6,
8010 Graz
Tel./Fax: 0 316/32 14 40
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

11. Bezirk, Mariatrost

Mariatroster Straße 186,
8044 Graz
Tel./Fax: 0 316/39 13 23
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

12. Bezirk, Andritz

Grazer Straße 19b,
8045 Graz
Tel./Fax: 0 316/68 12 26
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

13. Bezirk, Gösting

Wiener Straße 255,
8051 Graz
Tel.: 0 316/68 11 70
Fax: 0 316/68 11 70 -18
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

14. Bezirk, Eggenberg

Eckertstraße 66,
8020 Graz
Tel.: 0 316/58 36 41
Fax: 0 316/58 36 41 -29
Mo von 7 bis 18 Uhr,
Di bis Fr von 7 bis 13 Uhr

15. Bezirk, Wetzelsdorf

Straßganger Straße 210a,
8052 Graz
Tel.: 0 316/28 33 29
Fax: 0 316/28 33 29-4
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

16. Bezirk, Straßgang

Kärntner Straße 411,
8054 Graz
Tel./Fax: 0 316/28 22 47
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

17. Bezirk, Puntigam

Berschenygasse 9,
8055 Graz
Tel.: 0 316/29 66 55
Fax: 0 316/29 66 55
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

WILLKOMMEN

Im Grazer Rathaus wurden in den vergangenen Wochen von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl empfangen:

Fidias Sarikas,
Bürgermeister von
Pasos (Zypern);

**Hiroshi
Hashimoto**,



Hiroshi Hashimoto

Botschafter von
Japan;

**Dr. Lothar de
Maizaire**, letzter
Ministerpräsident
der ehemaligen
Deutschen
Demokratischen
Republik (DDR)
vor der Wiederver-
einigung Deutsch-
lands;



Estelle Morris

Estelle Morris,
Kulturministerin
von Groß-
britannien;

Ljubomyr Bunjak,
Oberbürgermeister
von Lemberg (Lwiw,
Ukraine).

Kulturvermittlung ist 15 Jahre alt

Grund zu feiern hat die Kulturvermittlung Steiermark: Sie ist 15 Jahre alt, eine Dokumentation aus

häusern und Galerien gezeigt wurden. Jungen KünstlerInnen wurde durch „KultRent“ 600 Projekte ermöglicht, der Carl



Max Auffischer's „Empörungssiegel“ sorgten im Jahr 1997 auf dem Jakominiplatz für Aufsehen.

Foto: Kulturvermittlung Steiermark

diesem Anlass ist in Arbeit. Zu den Aktivitäten des 1988 unter der Federführung von Max Auffischer gegründeten Vereins zählen über 60 Wanderausstellungen, die mehr als 800 Mal in Schulen, Volksbildungs-

Mayer Drehbuchpreis wird vergeben. Das „Cultural City Network“ pflegt Kontakte in ganz Europa. Außerdem verwaltet die Kulturvermittlung das Internationale Haus der Autoren Graz.

Neues Graz-Buch erschienen

Die neuesten archäologischen Erkenntnisse und zahlreiche historische Einblicke gibt ein neues Buch über die steirische Landeshauptstadt, das der führende Schloßberg-Spezialist Peter Laukhardt mit Werner Strahalm herausgebracht hat. Einprägsamer Titel des lesenswerten Buches: „Graz“.

Keine Angst vorm „Campus-Tag“

Während bei manchen Kindern die Angst vor dem nahenden Krampustag steigt, war kürzlich beim „Campus-Tag“ in der Eggenberger Allee allerseits Freude angesagt: Schließlich wurde nur 169 Tage nach dem Spatenstich bereits die Gleichfeier für das neue Campusgebäude des Fachhochschulzentrums Graz-West begangen.

Schon im Sommer nächsten Jahres sollen im „Dreiländereck“ der Bezirke Eggenberg, Gries und Lend die Studierenden der Fachhochschule Joanneum beim Lernen kräftig ins Schwitzen geraten. Was es heißt, in dieser Umgebung schweißtreibende Tätigkeiten durchzuführen, bekamen die Bauarbeiter im Rekordsommer

dieses Jahres am eigenen Leib zu spüren: Zwei der Männer

ließ sich die Crew in ihrem Arbeitseifer nicht bremsen, und der Baufortschritt liegt exakt im Zeitplan. Das Campusgebäude umfasst eine Bibliothek, ein Audimax, Hörsäle, Büros und eine Mensa. Die Gesamtkosten sind – wie im Grazer Gemeinderat beschlossen – mit 19,6 Millionen Euro gedeckelt.



Foto:Stadt Graz/Fischer

Für das Campusgebäude des Fachhochschulzentrums Graz-West wurde nur 169 Tage nach dem feierlichen Spatenstich bereits die Gleichfeier begangen.

mussten wegen Hitzschlägen behandelt werden. Dennoch

Von den 16.100 Quadratmetern Gesamtnutzfläche entfallen 2.700 Quadratmeter auf eine Tiefgarage. Mit dem Neubau wollen die Verantwortlichen den bereits jetzt hohen Stellenwert des Fachhochschulzentrums Graz-West weiter aufmöbeln.



Foto: FGM

Gegenstrategien zur täglichen Blechlawine

Auf ein Pilotprojekt aus Graz setzt ein ehrgeiziges Vorhaben, das Gegenstrategien zur täglichen Blechlawine sucht: Mit Unterstützung der Stadt Graz und des EU-Projektes Trendsetter entwickeln SchülerInnen und Lehrkräfte mit Hilfe der Forschungsgesellschaft Mobilität Auswege aus dem Verkehrschaos. Seit

Schwerpunkt ist die Entwicklung eines so genannten digitalen Poolingsystems, mit dem die Bildung von Fahr- und Gehgemeinschaften unter Nachbarn erleichtert werden soll. Mobilitätstagebücher, Straßenmalaktionen, Wettbewerbe, Spiele, Interviews, Ausstellungen und Radarmessungen stehen ebenfalls auf dem „Speisezettel“ des Modells, das von Graz nach ganz Österreich „exportiert“ wird. Langfristiges Ziel ist die Umgestaltung des stauträchtigen Verkehrssystems. ■

Gemeinsam geht auch ohne Auto alles besser: Kinder aus vier Grazer Schulen waren „Vorreiter“ für ein Mobilitätsprojekt, das Strategien gegen die tägliche Blechlawine entwickeln soll.

dem „Startschuss“ im Vorjahr wurden Probleme am Schulweg analysiert und mögliche Maßnahmen für die kommenden Jahre festgelegt. Ein besonderer

BIG

Biggest Information Graz

Impressum

Medieneigentümer und Herausgeber:
Magistrat Graz,
Magistratsdirektion,
Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Marina Dominik, DW 22 21

Redaktion:
Wolfgang Maget, DW 22 25
Daniela Kerschbaumer, DW 22 26

Gestaltung/Layout:
Daniela Kerschbaumer, DW 22 26

Fotos:
Stadt Graz
Stadt Graz/Thomas Fischer,
Stadt Graz/Oliver Lohr,
Graz 2003/ Harry Schiffer
GVB
FGM

Alle 8011 Graz-Rathaus,
Tel. 872-22 21
E-Mail: stadtverwaltung@stadt.graz.at
Internet: <http://www.graz.at>
Auflage: 138.500 Stück

Druck: Leykam Druck,
Ankerstraße 4, 8054 Graz
Verteilung: hurtigflink

(Park-)Platz für Busse

Bis zu 25 Busse finden auf einem neuen Areal in der Kärntnerstraße ihren (Park-)Platz – bis Jahresende gratis.

Platz für bis zu 25 Großfahrzeuge bietet der neue Busparkplatz in der Kärntnerstraße 120, der noch bis zum Jahresende kostenlos benutzt werden kann.



Foto: GVB

Weit mehr als nur eine Abstellmöglichkeit ist der neue Busparkplatz, der kürzlich auf dem Areal der Grazer Verkehrsbetriebe (GVB) in der Kärntnerstraße 120 seine Tore geöffnet hat: In dem Gelände können nicht nur 25 Großfahrzeuge abgestellt werden, sondern das Angebot umfasst auch vollautomatisches Waschen,

Unterstützung bei Kleinreparaturen sowie Servicearbeiten und einen Aufenthaltsraum für LenkerInnen mit (natürlich alkoholfreien) Getränken, TV und Zeitungen. Bis Jahresende

kann der in Zusammenarbeit von Stadt Graz-Straßenamt, der Grazer Parkraummanagement GmbH, Graz Tourismus und GVB errichtete neue Busparkplatz täglich von 7 bis 20 Uhr kostenlos benutzt werden. Ab 2004 wird eine Gebühr eingehoben – und bei entsprechender Akzeptanz das Angebot erweitert. ■

HERBST-KULTUR

G R A Z 2 0 0 3

Kulturhauptstadt Europas

„Einbildung“

Das Wahrnehmen in der Kunst, Kunsthaus Graz
Noch bis 18. Jänner 2004

„Die Gesetze des Vaters“

Autorität, Analyse, Anarchie
stadtMUSEUMgraz
Noch bis 29. Februar 2004

„Support“

Graz als Sammlung
Die Neue Galerie am
Landesmuseum Joanneum
Noch bis 28. August 2004

Kontakt:

www.graz03.at/
office@graz03.at
Tel.: 0 316/2003

T H E A T E R G R A Z

Premieren und Wiederaufnahmen:

Opernhaus

13. November,
6. Dezember 2003 mit
„Adriana Lecouvreur“;
14., 21., 29. November,
12., 19., 28. Dezember 2003
mit „Don Pasquale“

Schauspielhaus

15. November, 2., 13.
Dezember 2003 mit
„Das weite Land“

Probühne

14., 15., 16., 17., 18.
November 2003 mit
„Exstasy Rave“

Next Liberty

Noch bis Februar 2004
„Der Lebkuchenmann“

Kontakt:

www.theater-graz.com
info@theater-graz.com
Tel.: 0 316/8000

steirischer herbst

„Dry Clean Show“

Eine Modemesse von Lisa D.
21., 23., 25., 26. November
Helmut-List-Halle

„Vom Horror der Kunst“

Noch bis 30. November im
Grazer Kunstverein
(Koproduktion)

Kontakt:

www.steirischerbst.at
info@steirischerbst.at
Tel.: 0 316/81 60 70



Foto: Graz 2003/Harry Schiffer

Schwindelnde Höhen

Im doppelten Sinn schwindelnde Höhen erreicht der Marienlift am Eisernen Tor: Der Aufzug mit atemberaubendem Blick über die Herrengasse löste einen Ansturm von Schau-Lustigen aus, mit dem niemand gerechnet hatte. Das von Richard Kriesche entworfene 2003-Projekt hat seit der Eröffnung im Jänner bei mehr als 55.000 Fahrten bereits über 220.000 Menschen auf Augenhöhe mit der Marienstatue gebracht – im Schnitt täglich fast 750 Personen. Was mit dem Lift nach dem Kulturhauptstadtjahr passiert, steht derzeit noch höher als am höchsten Aussichtspunkt – nämlich in den Sternen.